

## TOP 3.6.5 Beiratsstudie „Entwicklung und Struktur der Arbeitskosten und der Lohnstückkosten 2000 bis 2015“

### 1. Hintergrund / Behandelte Themen

Nach einer Studie im Jahr 1994 wurde die Struktur der Arbeitskosten nun erneut im Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen behandelt. Der zentrale Teil der inhaltlichen Arbeit wurde vom WIFO gemacht. Fokus der Studie ist die Position Österreichs im internationalen Vergleich. Zentrale Basis sind die Ergebnisse der in allen EU-Staaten regelmäßig durchgeführten Arbeitskostenerhebung und die international übliche Strukturierung in direkte und indirekte Arbeitskosten. Den indirekten Arbeitskosten (Lohnnebenkosten) werden dabei insbesondere die Sozialbeiträge der ArbeitgeberInnen, allfällige Lohnsummensteuern und Kosten für die Weiterbildung zugeordnet.

Untersucht werden neben der Höhe und Entwicklung der (Gesamt)Arbeitskosten und des Anteils der indirekten Arbeitskosten auch die für die internationale Wettbewerbsfähigkeit besonders wichtigen Lohnstückkosten, in denen auch die Produktivität der Arbeit berücksichtigt wird (Arbeitskosten je Produktionseinheit).

Näher untersucht wird in der Studie die Struktur der Arbeitskosten in vier ausgewählten Ländern (Österreich, Deutschland, Schweden, Niederlande).

### 2. Zentrale Ergebnisse der Studie

#### 2.1. Arbeitskosten

Im ersten Teil der Studie werden Höhe und Entwicklung der (Gesamt)Arbeitskosten insbesondere im Vergleich mit den anderen EU-Ländern untersucht.

**Aktueller Stand (2015):** Bei den (Gesamt)Arbeitskosten liegt Österreich im wettbewerbsrelevanten Bereich „Herstellung von Waren“ mit 35,- € / Std (inkl anteilige Sonderzahlungen, Urlaub, Feiertage, etc) deutlich hinter exportstarken Ländern wie Deutschland (38,- €) und Schweden (41,1 €). In den Niederlanden liegen die Arbeitskosten mit 34,9 € / Std in etwa auf gleicher Höhe wie in Österreich. Viel niedriger als in Österreich liegen die Arbeitskosten in den wirtschaftsschwachen ost- und südeuropäischen Ländern.

**Entwicklung 2000-2015:** In Österreich sind die Arbeitskosten in diesem Zeitraum im Jahresdurchschnitt um 2,5 % gestiegen. Das ist die gleiche Zuwachsrate wie in Schweden und in den Niederlanden und geringfügig höher als der EU-Durchschnitt (2,4 %). In Deutschland (1,9 %) war der Anstieg geringer.

## 2.2. Struktur der Arbeitskosten (Anteil der indirekten Arbeitskosten bzw Lohnnebenkosten an den Arbeitskosten)

Zur Analyse der Struktur der Arbeitskosten und damit auch der Lohnnebenkosten wird in der Beiratsstudie die international übliche Trennung in direkte und indirekte Arbeitskosten zugrunde gelegt. Den indirekten Arbeitskosten bzw Lohnnebenkosten werden dabei jene Kosten zugeordnet, die die ArbeitgeberInnen zusätzlich zum Bruttolohn zu tragen haben.

**Aktueller Stand (2015):** Die indirekten Arbeitskosten/Lohnnebenkosten machen in Österreich 26,2 % der (Gesamt)Arbeitskosten aus. In sechs EU-Ländern ist der Lohnnebenkostenanteil höher, in zwei Ländern gleich hoch und in den anderen Ländern niedriger als in Österreich, der EU-Durchschnitt ist 24,0 %. Deutlich höher liegt der Lohnnebenkostenanteil zB in Schweden (32,1 %), niedrigere Werte gibt es zB in den Niederlanden (23,8 %) und in Deutschland (22,4 %).

**Entwicklung 2000-2015:** In Österreich sind die indirekten Arbeitskosten/Lohnnebenkosten in diesem Zeitraum um 0,9 %-Punkte gesunken. Auch im EU-Durchschnitt gab es einen Rückgang, er ist mit 0,6 %-Punkten etwas niedriger ausgefallen. In den zentralen Vergleichsländern gab es teils einen Anstieg (Niederlande: +1,6; Schweden: +0,1), teils einen Rückgang (Deutschland: -1,6).

## 2.3. Beitragssätze und lohnbezogene Abgaben der ArbeitgeberInnen in Österreich, Deutschland, Schweden und in den Niederlanden

Für vier ausgewählte Länder (Österreich, Deutschland, Schweden, Niederlande) werden in der Beiratsstudie die Sozialbeiträge der ArbeitgeberInnen und die sonstigen lohnbezogenen Abgaben näher untersucht:

**Höhe der Sozialbeiträge und Abgaben, die die ArbeitgeberInnen zusätzlich zum Bruttolohn zu zahlen haben (Stand 2016):**

Schweden .....	41,21 %
Österreich .....	30,91 %
Niederlande .....	30,18 %
Deutschland .....	23,135 %

Beachte: In Anbetracht der flächendeckenden Verbreitung von Betriebspensionen in Schweden und in den Niederlanden sind in diesen beiden Ländern die durchschnittlichen ArbeitgeberInnenbeiträge zu diesen Systemen miteinbezogen.

Die Beiträge und Abgaben der ArbeitgeberInnen liegen in dieser Betrachtungsweise in Österreich in etwa gleichauf mit den Niederlanden. In Schweden sind die ArbeitgeberInnenbeiträge/Abgaben wesentlich höher (sie sind dort zudem von der gesamten Lohnsumme zu zahlen), in Deutschland deutlich niedriger als in Österreich. Der Unterschied zu Deutschland ergibt sich vor allem, weil dort die Familienleistungen und die Wohnbauförderung nicht über lohnbezogene Abgaben finanziert werden und es keine Lohnsummensteuer (Kommunalsteuer) gibt. Der wesentlich höhere Wert in Schweden ergibt sich ua wegen der dort um einiges höheren Pensionsbeiträge, die die ArbeitgeberInnen in Summe (inkl Beiträge zu den Betriebspensionen) zu zahlen haben.

## 2.4. Entwicklung der AG-Sozialbeiträge / Abgaben in Österreich (2000-2018)

Unter voller Berücksichtigung der bereits beschlossenen Senkung der ArbeitgeberInnenbeiträge zum FLAF auf 3,9 % (voll wirksam ab 1.1.2018) ergeben sich folgende Werte:

**Generelle Werte** (ohne Abfertigung alt / neu):

Jahr 2000 .....	29,67 %
<u>Jahr 2018 .....</u>	<u>28,78 %</u>
Differenz 2018/2000 .....	- 0,89 %-Punkte

**Werte für AN im Alter ab 60/63** (ohne Abfertigung alt / neu):

Jahr 2000 .....	29,67 %
<u>Jahr 2018 .....</u>	<u>19,83 %</u>
Differenz 2018/2000 .....	- 9,84 %-Punkte

## 2.5. Lohnstückkosten

In der Studie wird darauf hingewiesen, dass die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft von zahlreichen Faktoren abhängt (Qualifikation des Arbeitskräfteangebots, Arbeitsbeziehungen, Steuerstruktur, etc). „Der vorliegende Bericht konzentriert sich auf die Arbeitskosten und ihre Zusammensetzung ... Die Lohn- bzw Arbeitskosten sind allerdings allein kein geeigneter Indikator der Wettbewerbsfähigkeit, weil sie die Produktivität der Arbeit nicht berücksichtigen. Aus diesem Grund werden bei internationalen Vergleichen nicht die Arbeitskosten, sondern die Lohnstückkosten herangezogen“.

**Aktueller Stand (2015):** Bei den Lohnstückkosten (Arbeitskosten je Produktionseinheit) liegt Österreich im EU-Mittelfeld. In Deutschland und in den Niederlanden sind die Lohnstückkosten höher, in Schweden niedriger als in Österreich.

**Entwicklung 2005-2015:** Österreich hat mit einem Plus von 2,- € einen etwas niedrigeren Zuwachs als Schweden (+ 2,2 €). In den Niederlanden (+ 1,4 €) und in Deutschland (+ 1,5 €) war der Anstieg geringer. Im Zeitraum 2010-2015 liegt Österreich mit + 1,9 € gleichauf mit Deutschland. In Schweden (+ 2,5 €) war der Anstieg in dieser Periode höher, in den Niederlanden (+ 0,8 €) geringer.

## 3. Botschaften (Abgeleitet aus der Studie)

- In der Beiratsstudie wird aufgezeigt, dass Österreich sowohl bei den im internationalen Wettbewerb wichtigen Lohnstückkosten (Arbeitskosten je Produktionseinheit) als auch bei den Arbeitskosten im Produktionsbereich im internationalen Mittelfeld liegt. Wettbewerbsstarke Länder wie die Schweiz, Deutschland oder Dänemark haben höhere Werte als Österreich.
- Der Anteil der Kosten, die die österreichischen Arbeitgeber zusätzlich zum Bruttolohn zu tragen haben (indirekte Arbeitskosten bzw Lohnnebenkosten) liegt mit 26,2 % im oberen EU-Mittelfeld. Sechs Länder (darunter zB Schweden) haben höhere, zwei Länder gleichhohe Werte. Wir sind damit keineswegs – wie von Wirtschaftsvertretern immer wieder suggeriert – internationaler Spitzenreiter bei den Lohnnebenkosten.

- Im EU-Durchschnitt ist der Anteil der indirekten Arbeitskosten im Beobachtungszeitraum 2000-2015 um 0,6 %-Punkte gesunken. In Österreich gab es mit minus 0,9 %-Punkten sogar einen etwas stärkeren Rückgang. Damit ist klargestellt, dass die Lohnnebenkosten anders als oft behauptet nicht laufend steigen, sondern in den letzten 15 Jahren gesunken sind.
- Eine besonders starke Reduktion der Lohnnebenkosten zeigt die Studie bei der Beschäftigung älterer ArbeitnehmerInnen (über 60/63) auf. Hier wurden in Österreich seit dem Jahr 2000 die Lohnnebenkosten um ca 10 %-Punkte bzw um ca 1/3 gesenkt. Die damit erhoffte positive Beschäftigungswirkung lässt allerdings auf sich warten, wie die steigenden Arbeitslosenzahlen bei den Älteren belegen.
- Zu beachten ist, dass in den letzten Jahren über die in der Studie thematisierten Änderungen hinaus etliche Maßnahmen zur Senkung von Lohnnebenkosten beschlossen wurden, zuletzt zB die 50 % Kostenrückerstattung mit dem „Beschäftigungsbonus“ für Betriebe, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen und die Halbierung der Pensionsbeiträge, wenn ArbeitnehmerInnen über das Regel-pensionsalter hinaus beschäftigt werden.
- Interessant ist, dass der Anteil der indirekten Arbeitskosten in Schweden, das in den letzten Jahren von Wirtschaftsvertretern häufig als Referenzland gepriesen wurde, mit 32,1 % besonders hoch liegt. Dazu kommt, dass die ArbeitgeberInnenbeiträge in Schweden durchwegs von der gesamten Lohnsumme zu zahlen sind und nicht nur – wie in Österreich – bis zu einer „Höchstbeitragsgrundlage“.
- Durch die Ausweisung der (sehr hohen) ArbeitgeberInnenbeiträge zu den Betriebspensionssystemen in Schweden und auch in den Niederlanden lässt die Studie erkennen, dass der oft geforderte Ausbau kapitalgedeckter betrieblicher Zusatzpensionen die Arbeitskostenbelastung nicht senken, sondern in Summe sogar deutlich erhöhen würde.
- In der Diskussion über die Lohnnebenkosten muss beachtet werden, dass es dabei im Wesentlichen um die Mitfinanzierung unserer Sozialsysteme durch die ArbeitgeberInnen und damit um die soziale Absicherung der ArbeitnehmerInnen geht.
- Eine weitere Reduktion der Sozialbeiträge der ArbeitgeberInnen (zusätzlich zu den erst vor kurzem beschlossenen Maßnahmen wie Senkung des FLAF-Beitrags, „Beschäftigungsbonus“, etc) würde jedenfalls eine adäquate Gegenfinanzierung erfordern. Maßnahmen in diese Richtung könnten zB sein:
  - Wirkungsvolle Bekämpfung von Steuervermeidungspraktiken insbesondere von multinationalen Konzernen
  - Beendigung der Steuerfreistellung hoher Vermögen und Erbschaften
  - Ausweitung der Beitragsgrundlage für die Sozialbeiträge der ArbeitgeberInnen durch die Einbeziehung auch anderer Wertschöpfungskomponenten